

VOR



60 JAHREN

FB 1594

Bad Neustadt a. d. Saale  
Stadt-Archiv  
Bildhäuser-Hof

## Die Grundsteinlegung

---

unserer neuen Kirche fand am Sonntag, den 16. Sept. 1934 nachmittags 14 Uhr auf dem Kirchbauplatz statt und zwar unter großer Beteiligung der Bevölkerung und auch der Glaubensgenossen aus der näheren und weiteren Umgebung.

Ein drohendes Gewitter hat sich glücklicherweise wieder verzogen, so daß die Feier programmgemäß durchgeführt werden konnte. Die Festfolge ist aus beiliegendem Programm zu ersehen.

Dekan Fabri aus Schweinfurt sprach auf Grund des Wortes: "Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus" (1. Kor. 3, 11).

Vor der Verlesung der Urkunde begrüßte der Ortspfarrer die Anwesenden, dankte ihnen für ihr Erscheinen und bat die Glaubensgenossen um weitere Unterstützung.

Die Hammerschläge wurden von folgenden Personen ausgeführt:

Dekan Fabri aus Schweinfurt  
dem Ortspfarrer  
Dekan Schobert, Rothausen  
Oberpfarrer Hohlweg, Ostheim  
Bürgermeister Ingebrand  
Regierungsrat Frank  
Kommissar Degen  
Hauptlehrer Landgraf  
Regierungsbaumeister Geyer  
Bauleiter Wagner  
Baumeister Henneberger

Als Kreisleiter und Bürgermeister sprach Herr Ingebrand; als Vertreter des Bezirksamtes Herr Regierungsrat Frank.

Eine erfreuliche Tatsache war, daß bei dem letzten Lied des Sängerkranzes Bad Neustadt/Saale, "Gott ist mein Lied", auch der evangelische Männerverein von Schweinfurt sich beteiligte, was ein Zeichen des Sich-Verstehens der beiden Vereine bedeutet.

Der Grundsteinlegung wohnten folgende Pfarrer, sowie die Mitglieder des Kirchenvorstandes und des Bauausschusses bei:

Dekan Fabri aus Schweinfurt  
Pfarrer Beil aus Schweinfurt  
Studienprofessor Schwindel  
Vikar Bomhart aus Schweinfurt  
Vikar Pirner aus Schweinfurt  
Pfarrer Pfister aus Schweinfurt-Oberndorf  
Pfarrer Blank aus Poppenlauer  
Dekan Schobert, Rothausen  
Pfarrer D. Däschlein, Königshofen  
Pfarrer D. Seitzinger, Waltershausen  
Pfarrer von Lips, Irmelshausen  
Vikar Ziegler, Mellrichstadt  
Pfarrer Hornewer, Sulzdorf  
Pfarrer Koch, Oberwaldbehungen  
Pfarrer Wolbert, Sondheim  
Oberpfarrer Hohlweg, Ostheim

Pfarrer Mähner, Kleinlangheim  
Bürgermeister Ingebrand  
Bürgermeister Jessenberger  
Regierungsrat Frank  
Oberamtsrichter Bauner  
Oberregierungsrat Dr. Schneider  
Regierungsrat Schregelmann  
Oberforstmeister Schickell  
Landwirtschaftsrat Bleicher  
Freiherr von Guttenberg

Die Feier war um 15.45 Uhr beendet. Anschließend fand eine Zusammenkunft auf der Terrasse des Kurhotels statt, die besonders von den auswärtigen Gästen sehr gut besucht war.

Bad Neustadt/Saale, den 16. September 1934

## U r k u n d e

- - - - -

Am Sonntag den sechzehnten September des Jahres eintausendneunhundertvierunddreiig (16. Sonntag nach Trinitatis) nachmittags 14 Uhr fand die Grundsteinlegung der neuen evangelischen Kirche in Bad Neustadt/Saale statt und zwar durch Herrn Dekan Fabri aus Schweinfurt.

Führer und Reichskanzler des deutschen Reiches ist Adolf Hitler,  
Ministerpräsident von Bayern Siebert,  
Gauleiter und Regierungspräsident von Unterfranken Dr. Hellmuth,  
Vorstand des Bezirksamtes Bad Neustadt/Saale Oberreg.-Rat Stmmer,  
1. Bürgermeister von Bad Neustadt/Saale Andreas Ingebrand,  
2. Bürgermeister von Bad Neustadt/Saale Hermann Jessenberger.

An der Spitze der durch die Verfassung vom 11. Juli 1933 zusammengeschlossenen deutschen evangelischen Reichskirche steht der Reichsbischof Ludwig Mller.

Landesbischof der bayerischen Landeskirche ist D. Meiser. Der Leiter des Kirchenkreises Bayreuth ist Oberkirchenrat und Kreisdekan D. Prieser,  
Dekan von Schweinfurt Fabri,  
Ortspfarrer von Bad Neustadt/Saale Josef Langer.

Das Jahr 1934 sowie das vorausgehende sind politisch gekennzeichnet durch den Sieg der nationalsozialistischen Bewegung und die Machtübernahme durch Adolf Hitler. Bedeutende Ereignisse dieses Jahres sind der Tod des greisen und allverehrten Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten Paul von Hindenburg am 2. August 1934, der 20-jährige Gedenktag der Mobilmachung des deutschen Heeres zum Weltkrieg, und die Übertragung der gesamten Leitung und Führung des deutschen Volkes an den Reichskanzler Adolf Hitler. Dieser Beschluß der Reichsregierung wurde nachträglich noch bestätigt durch eine Volksabstimmung am 19. August 1934, die 90 % Ja-Stimmen für Adolf Hitler ergab, ein Resultat, das wohl einzigartig in der Geschichte unseres Volkes dasteht.

Außerdem steht Deutschland in engster Fühlung mit den Brüdern an der Saar, die am 13. Januar 1935 durch die Saarabstimmung sich zum deutschen Vaterland bekennen werden.

Die wirtschaftliche Lage unseres Volkes ist gekennzeichnet durch einen ungeheueren Willen zur Arbeit und durch eine ungeheuere Arbeitsschlacht, mit dem Erfolg, daß die Ziffer der Arbeitslosen um 4 1/2 Millionen gesenkt werden konnte. Das bedeutet einen gewaltigen Kampf auf wirtschaftlichem Gebiet, der dadurch noch erschwert wird, daß die finanzielle Lage unseres Volkes dazu zwingt, sich mehr und mehr vom Ausland unabhängig zu machen.

Die durch die Verfassung vom 11. Juli 1933 gegründete deutsche evangelische Reichskirche strebt unter der Führung des Reichsbischofs Mller und des Rechtswalters Dr. Jäger einen weiteren inneren und äußeren Zusammenschluß an. Alle Landeskirchen sind eingegliedert, auch die bayerische und württembergische, nach dem Gesetzesblatt der Reichskirchenregierung vom 3. September 1934, wonach die nach § 1 und 3 in der Verfassungsurkunde vom 11. Juli 1933 festgelegten Rechtsgrund-

lagen auch auf diese ausgedehnt wurden. Die auf den 23. August 1934 einberufene Bayerische Landessynode hat zwar einstimmig den Willen bekundet, an diesem inneren und äußeren Aufbau tatkräftig mitzuarbeiten, konnte sich aber infolge der gegenwärtigen Verhältnisse innerhalb der Reichskirche nicht für eine Eingliederung erklären und hat in diesem Sinne einstimmigen Beschluß gefaßt.

Bad Neustadt/Saale, das durch die Eingemeindung des Bades Neuhaus am 1. Juli 1934 bedeutend gewonnen hat und seitdem Bad Neustadt/Saale heißt, zählt augenblicklich 2 839 Einwohner, die evangelische Gemeinde 424 Seelen, meistens aus Beamten, Angestellten, Geschäftsleuten und Arbeitern bestehend. In der Umgebung von Bad Neustadt/Saale wohnen noch 168 Glaubensgenossen; außerdem gehören zum evang.-luth. Pfarramt Bad Neustadt/Saale die Filialgemeinden Bischofsheim vor der Rhön mit 140 und Münnerstadt mit 106 Seelen.

8.)	...	...	...
9.)	...	...	...
10.)	...	...	...
11.)	...	...	...
12.)	...	...	...
13.)	...	...	...
14.)	...	...	...
15.)	...	...	...
16.)	...	...	...
17.)	...	...	...
18.)	...	...	...

Pfarrer von Bad Neustadt/Saale

1.) Theodor Redenbacher	von 1868	bis 1873
2.) Lorenz Windisch	" 1. II. 1873	" 10.n.Tr. 1876
3.) Predigtamtskandidat August Rieger	" August 1876	" Oktober 1877
4.) J. F. Pachelbel	" Oktob. 1877	" April 1878
5.) Pfarrverweser Ernst Graf		" 26.V.1880
6.) Wilhelm Turn		" 1.XI.1883
7.) Heinrich Seeberger		" 31. III. 1885
8.) Otmar Ott		" 10. XII. 1887
9.) Chr. Gottlieb Albert Gustav Sommerer	" Dezember 1887	" Februar 1891
10.) Adolf Otto H. Bauerreiß	" März 1891	" Okt.1891
11.) Heinrich Phil. Schattenmann	" 6.XI.1891	" 1893
12.) Christof Leonhard Fischer	" Jan. 1894	" Okt.1899
13.) Friedrich August Schleebach	" 1. X.1899	" 16.IV.1904
14.) Hermann Pauli		" 15.VI.1907
15.) Johannes Mähner		" 1.XI.1913
16.) Karl Jaeger	" 10.XII.1913	" 31. I.1917
17.) Georg Stellwag	" 6. IV.1917	" 1.IV.1924
18.) Joseph Langer	" 15. VI.1924	

## Geschichte der evangelischen Gemeinde

### Bad Neustadt/Saale und des Kirchbaus.

Die Geschichte der hiesigen Gemeinde geht, wie in der Pfarrbeschreibung nachzulesen ist und wie es vor allem der erste Vikar Theodor Redenbacher, in seiner Schrift "Die Reformation und Gegenreformation in Neustadt an der Saale" nachgewiesen hat, eigentlich schon auf die Reformationszeit zurück. Der Geist Luthers war bis nach Neustadt gedrungen. Das ist umso begreiflicher, als die Annahme besteht, daß die Mutter Luthers, Margarethe, geborene Lindemann, aus Neustadt/Saale stammen soll. Es wäre eine dankenswerte Aufgabe des Geschichtsforschers, dies einwandfrei geschichtlich nachzuweisen. Erst die Gegenreformation, die vor allem unter dem Bischof von Würzburg, Julius Echter von Mespelbrunn, eingesetzt hat, hat eine Änderung hervorgerufen.

Theodor Redenbacher führt in seiner Schrift auf Grund eines Verzeichnisses im hiesigen Stadtarchiv aus dem Jahre 1591 die Namen derer auf, die damals um ihres evangelischen Glaubens willen Neustadt verlassen haben. So führt keine Verbindungslinie von dieser ersten Zeit zur jetzigen evangelischen Gemeinde herüber; diese ist erst im Laufe des 19. Jahrhunderts durch Zuzug von außen wieder entstanden. Die Anregung zum engeren Zusammenschluß der Evangelischen in Neustadt ging im Jahre 1863 von dem damaligen Bezirksamtman Geigel aus. Die oberkirchliche Genehmigung zur Gründung eines exponierten Vikariats und damit der evangelischen Gemeinde erfolgte am 18. Oktober 1867.

Im nächsten Jahr wurde der jetzige Betsaal erbaut und am 26. Juni 1868 (7. Sonntag nach Trinitatis) eingeweiht. Die Ernennung des ersten Vikars erfolgt am 3. Juni 1868. Am 4. Februar 1912 wurde dann das Vikariat in ein selbständiges Pfarramt umgewandelt.

Eine evangelische Schule besteht schon seit dem Jahre 1887.

Man war sich von Anfang an darüber klar, daß der einfache, schlichte Betsaal nur ein Notbehelf sein konnte; so lesen wir in der Pfarrbeschreibung Seite 146: "Ja, man kann der sorglichen Gedanken nicht los werden und je eher - je lieber sähe man an der Stelle dieses alten Notbaues eine neue einfache aber würdige und wirklich gediegene Kirche stehen."

Es hat fast 70 Jahre gedauert, bis heute dieser Wunsch der Gemeinde - wenn auch an anderer Stelle, in Erfüllung ging.

Der Kirchbauverein wurde am 21. Februar 1915 von Pfarrer Jäger gegründet. Er stellte sich die Aufgabe zur Sammlung für den Bau einer neuen Kirche. Lt. Niederschrift bei der Generalversammlung am 5. März 1922 betrug das Vermögen RM 40 218,60, das aber durch die Inflation fast restlos verschlungen wurde. So mußte von neuem ans Werk gegangen werden und seit den Jahren nach der Inflation konnte wieder ein Vermögen von rund RM 14 500,-- zusammengebracht werden; aber dies allein hätte uns dem Ziele noch nicht nahegebracht, wenn nicht durch eine hochherzige Spende eines Gemeindegliedes, Herrn Fabrikbesitzer Jakob Preh, uns ein ansehnlicher Betrag für Glocken und Orgel, sowie Zuwendungen der Stadt und des Landeskirchenrates und noch einzelner Gemeindeglieder zur Verfügung gestellt worden wären, denen auch

an dieser Stelle der herzlichste Dank der Gemeinde ausgesprochen wird. Dadurch ist unser Grundstock auf RM 35 500,-- gestiegen, eine Summe, die zwar noch lange nicht genügt, um den Bau zu vollenden, aber wir wurden dadurch ermutigt und so gingen wir ans Werk.

Am 3. November 1933 wurden die Vorarbeiten begonnen. Sie wurden vor allen Dingen erschwert durch die Platzfrage. Ein großer Teil der Gemeinde, sowie Regierung und Ministerium waren ursprünglich der Meinung, daß die neue Kirche an Stelle des alten Betsaales an der Stadtmauer erbaut werden müsse, aber die engen Platzverhältnisse, die dort zur Verfügung stehen, waren nach Ansicht des Verfassers dieser Urkunde sowie des gesamten Kirchenvorstandes und Bauausschusses nicht dazu geeignet, sondern nach der Auffassung dieser Körperschaften sollte die neue Kirche auf dem im Jahre 1926 erworbenen und später durch Tausch eines Grundstückes mit der Stadtgemeinde erweiterten Kirchbauplatz an der Adolf-Hitler-Straße erstehen. Dies war auch die Meinung der obersten Kirchenbehörde, vor allem die des Herrn Landesbischofs D.Meiser, der sich bei seinem Besuch am Samstag den 30. Juni 1934 in Gegenwart des Kirchenvorstandes und des Bauausschusses persönlich von den örtlichen Verhältnissen überzeugte und sich voll und ganz für das neue Projekt aussprach.

Am 16. Juli 1934 wurde die prinzipielle Genehmigung des Landeskirchenrates München erteilt, am 26. Juli 1934 die staatsaufsichtliche und am 4. August 1934 die baupolizeiliche Genehmigung. Damit waren die Vorarbeiten erledigt, die in den Niederschriften von 10 Sitzungen der Kirchenverwaltung und des Bauausschusses festgelegt sind.

Die Arbeit für den Rohbau war schon vorher vergeben. Die Bauleitung hat der Verfasser des Projekts, Regierungsbaumeister Karl Geyer aus Erlangen. Die örtliche Bauleitung Herr Wagner. Die Erdarbeiten wurden von der Firma E. Blasczyk, Bad Neustadt/Saale ausgeführt, der Rohbau wird von der Firma Gabriel Henneberger erstellt, die Steinmetzarbeiten wurden zum Teil der Firma Peter Jessenberger übertragen.

Am Donnerstag den 9. August 1934 erfolgte der erste Spatenstich, das Fundament war am Mittwoch den 5. September 1934 fertiggestellt.

Gebe Gott, daß der Bau ohne Unfall vollendet werde und der Gemeinde zum Segen und Gott zur Ehre gereiche!

Bad Neustadt/Saale, am 16. September 1934



Einweihung der neuen evangel. Kirche in  
Bad Neustadt / Saale .

-----

Der 27. Oktober war ein Freudentag für unsere Gemeinde, ja für ganz Bad Neustadt. Der reiche Flaggenschmuck, an dem sich auch die katholische Bevölkerung beteiligte - ein Zeichen der wahren Volksgemeinschaft - wies darauf hin, daß unsere neue Kirche in der Adolf-Hitler-Straße eingeweiht wurde. Fleißige Hände hatten am Samstag bis zum späten Abend noch an der Kirche gearbeitet, um diesen Tag würdig zu gestalten; umso schmerzlicher war es für uns, daß es fast den ganzen Tag regnete. Aber auch das konnte der eigentlichen Freude keinen Abbruch tun, denn wenn sich auch manche durch das schlechte Wetter abhalten ließen, so waren doch noch recht viele gekommen, um an der Einweihung teilzunehmen: Aus dem Rothäuser Kapitel, aus dem Lauergrund, aus Bad Kissingen und nicht zuletzt aus Schweinfurt und Umgebung, von wo allein 400 Personen mit Sonderzug kamen. Eine besondere Freude war es für uns, daß wir neben Herrn Kreisdekan und Oberkirchenrat Kern, Ansbach, auch unseren Herrn Landesbischof D.Meiser begrüßen konnten, der es trotz seiner großen Arbeitslast möglich machte, uns an diesem Tag zu dienen, wofür ihm hiermit der besondere Dank der Gemeinde ausgesprochen sei, denn das darf wohl gesagt werden, daß gerade seine Person viele angezogen hat, die ihn einmal sehen und hören wollten.

Die Feier begann mit einem kurzen Abschiedsgottesdienst im alten Betsaal, bei dem der Ortspfarrer an Hand des Bibelwortes: "Die Herrlichkeit des zweiten Hauses soll größer werden als die des ersten gewesen ist", Worte des Abschieds, des Dankes und der Freude sprach. Hierauf bildete sich der Festzug und unter Begleitung des Posaunenchores des C.V.J.M. Schweinfurt, unter Leitung des Herrn Ernst Herrman, dem auch an dieser Stelle herzlich Dank gesagt sei, ging es zur neuen Kirche. Dort wurde die Feier eingeleitet durch einen musikalischen Vortrag des "Sängerkranzes" Bad Neustadt/Saale, "Gott ist mein Lied". Sowohl dessen Inhalt, wie auch der Vortrag desselben schufen von Anfang an eine Höhenstimmung. Hierauf erfolgte die Schlüsselübergabe durch den Baumeister der Kirche, Herrn Assessor Karl Geyer, Erlangen, der allen dankte, die dazu beigetragen haben, daß der Bau ohne Unfall erstehen konnte, an Herrn Oberkirchenrat Kern, der den Schlüssel unter Segenswünschen dem Ortspfarrer übergab, welcher die Kirche im Namen des Dreieinigen Gottes öffnete. Nun füllte sich das Gotteshaus mit einer unübersehbaren Menschenmenge - es mögen wohl über tausend gewesen sein - welche von der Einfachheit und schlichten Schönheit sichtlich erfreut waren.

Nachdem die Geistlichen die heiligen Gefäße und Bücher auf den Altar niedergelegt und Kreisdekan Kern die Lichter angezündet hatte, setzte zum erstenmal die neue Orgel ein, die von Anfang an verrieth, daß sie ein Meisterwerk der Firma Steinmeyer - Strebel, Öttingen, ist, wie dies auch in dem Gutachten des Orgelbau-Sachverständigen, Herrn Johannes Mehl, Eltersdorf, zum Ausdruck kommt. Ich möchte aus diesem Gutachten nur den Schlußsatz anführen, der lautet: "Die dortige Orgel stellt heute mit Abstand das schönste und praktisch brauchbarste mittelgroße moderne Orgelwerk Unterfrankens dar."

Herr Kreisdekan Kern hielt dann die Weihrede, der das Wort Matth. 24, 35 zu Grunde lag: "Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen."

Der Redner ging davon aus, daß wir Menschen glauben, dieser Bau sei für die Ewigkeit bestimmt, daß er aber dem Wort Gottes dienen soll, das immer ein Wort des Gerichtes und der Gnade sein muß, des Gerichtes, was in dem Wort zum Ausdruck kommt: "Himmel und Erde werden vergehen." Nichts ist ewig als das Wort Gottes. Mit dem Wort "Es ist nur einer eine ganze Majestät und nur einer eine vollkommene Allmacht, nur einer eine wirklich heilige Heiligkeit und darum nur einer ewig Gott" kam der ganze Ernst der Ansprache für uns Christen zum Ausdruck. Der Mensch soll Ehrfurcht vor Gott haben. - Das Wort Gottes sei aber auch ein Wort der Gnade, das der Mensch auch braucht zu seinem Leben. Dies sei in Jesus Christus Wirklichkeit geworden. Es soll auf der Kanzel dieser neuen Kirche dieses Wort Gottes in seiner doppelten Bedeutung verkündigt werden, als Wort des Gerichtes und der Gnade, dann wird dieses Gotteshaus seinen Zweck und seine Bestimmung voll und ganz erfüllen.

Nach dieser ernstesten eindringlichen und für die Gegenwart bedeutungs-vollen Ansprache wurden Kanzel, Taufstein, Altar, Glocken und Orgel geweiht und ihrem Dienst übergeben.

Nun erhob zum erstenmal das herrliche Geläute, eine hochherzige Stiftung eines Gemeindegliedes, seine eherne Stimme, das nicht nur ein Meisterwerk der Firma Schilling, Apolda, sondern auch ein bleibendes Denkmal für die Stifterin ist.

Es folgte hierauf der erste Gottesdienst, in dessen Mittelpunkt die Festpredigt unseres Herrn Landesbischofs stand. Er verstand es, in seiner feinen, tief-innerlichen Art, die Gläubigen bis zum letzten Augenblick zu fesseln und ihnen Worte zu sagen, die sie nie mehr vergessen werden. Der Predigt lag das Wort Psalm 80, 15. 16 zu Grunde: "Gott Zebaoth, wende Dich, schaue vom Himmel und siehe an und suche heim diesen Weinstock und halte ihn im Bau, den Deine Rechte gepflanzt hat, den Du festiglich erwählet hast." Ausgehend von der Freude über den gelungenen Bau, wurden unsere Gedanken hingelenkt auf den Bau der eigentlichen Kirche, der sich auch in unserer Kirche vollziehen muß. Im Anschluß an das Lutherwort: "Wir sollen in der Kirche, mit der Kirche, für die Kirche beten" wurde uns gezeigt, wie die wahre Kirche Gottes gebaut wird. Es gilt, treu zu lehren, fleißig zu beten und geduldig zu leiden. Keine Kirche kann ohne feste Lehre bestehen. Luther hat uns diese gegeben, die ein bleibendes Vermächtnis für uns ist und an der wir auch in der Gegenwart festhalten müssen. Dabei dürfen wir auch das zweite nicht vergessen, fleißig zu beten. Das haben vor allen Dingen die letzten Jahre gezeigt und uns ins Gebet hineingetrieben. Das ist umso notwendiger, weil die Kirche immer den Widerspruch der Welt erfährt und darum von Anfang an ihr Schicksal gewesen ist, zu leiden. Die Predigt hinterließ bei allen Hörern einen tiefen, nachhaltigen Eindruck.

Im Verlauf des Gottesdienstes brachte noch der evangel. Kirchenchor Bad Neustadt/Saale das Lied "Machet die Türen hoch!" (Psalm 24, 7.8 von Georg Scheel wohl gelungen zum Vortrag.

Am Nachmittag fand dann noch ein liturgischer Gottesdienst in der Kirche statt, der wiederum von vielen Gläubigen besucht war. Hier sprach nochmals Herr Landesbischof zu uns an Hand des Bibelwortes: "Ich will Frieden geben an diesem Ort, sprach der Herr Zebaoth". Jedermann will den Frieden haben und nicht den Kampf; es fragt sich aber nur, was unter "Friede" gemeint ist. Wenn die Bibel davon spricht, so meint sie immer den Frieden Gottes. Der kann aber nur

nach Kampf erworben werden, ja er muß uns von Gott geschenkt werden. Um diesen Frieden sollen wir kämpfen und beten. Hier spricht nicht der gelehrte und studierte Mann, sondern der fromme Christ zu uns aus der Erfahrung seines reichen Lebens.

Umrahmt war dieser Gottesdienst noch von einer musikalischen Darbietung, die Herr Stadtkantor Steiner, Schweinfurt, und Herr Albin Merz, Schweinfurt, in liebenswürdiger Weise übernommen hatten und bei der wir den ersteren als Meister der Orgel und den letzteren als Meister der Geige kennen lernten. Auch ihnen sei an dieser Stelle herzlich Dank gesagt. - Hierbei kam erst so recht die ganze Kraft und klangliche Feinheit der neuen Orgel zum Ausdruck. Zum Vortrag gelangten:

- a) Sonate Nr. 11 in D-Moll von Rheinberger
  1. Satz: Agitato für Orgel,
  2. Satz: Cantilene für Violine und Orgel.
- b) Toccata in D-Moll für Orgel von Johann Sebastian Bach.

Als Abschluß fand dann noch eine Zusammenkunft der Gäste und der Gemeinde im Löwensaal statt. Leider war es Herrn Landesbischof und Herrn Landeskirchenrat Kern nicht möglich, daran teilzunehmen. Der Ortspfarrer benutzte die Gelegenheit, allen Dank zu sagen, die zu dem Gelingen des Werkes beigetragen haben. Die Glückwünsche der Kirchenbehörde brachte Herr Dekan Fabri zum Ausdruck. Er sprach Worte der Anerkennung und des Dankes für das Geleistete aus. Er freute sich über das schöne Gotteshaus und würdigte vor allem das Altargemälde aus der Hand des Kunstmalers August Kellner, Nürnberg, das wirklich eines der schönsten sei, die in der letzten Zeit entstanden sind. Zum Schluß dankte er allen, die mitgeholfen haben, vor allem der edlen Stifterin der Glocken, und schloß mit dem Wunsch, daß ein reicher Segen von diesem neuen Gotteshaus auf die Gemeinde übergehen möge.

Eine große Freude bereitete uns der Vorsitzende des Gustav-Adolf-Vereins, Herr Oberkirchenrat Kern, der uns als Gabe für den Tag RM 200,-- in Aussicht stellte, ferner auch der Kapitel Schweinfurt das einen Betrag von RM 600,-- für das Altargemälde stiftete. Beiden Gebern sei an dieser Stelle herzlichst Dank gesagt.